

informiert
bietet
liefert

PädagogInnen über aktuelle Kinofilme
Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne
thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

Prélude

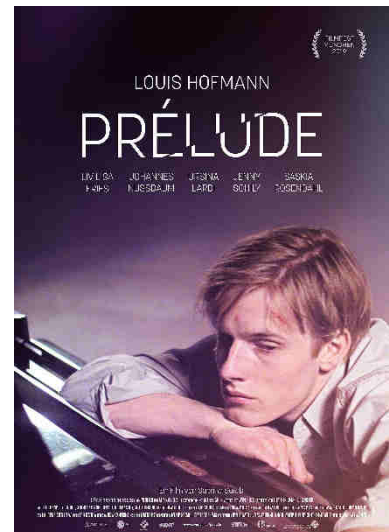
Originaltitel: Prélude. **Regie:** Sabrina Sarabi. **Drehbuch:** Sabrina Sarabi. **Kamera:** Max Preiss. **Schnitt:** Hannah Schwegel & Han von Rimscha. **Szenenbild:** Vanessa Locke. **Kostümbild:** Ramona Petersen. **Maskenbild:** Nicolay Mayer. **Musik:** Felix Rösch. **Ton:** Paul Oberle & Simon Konrad (Tonmeister), Niklas Kammertöns (Tongestaltung), Gregor Bonse (Mischung). **Darsteller:** Louis Hoffmann (David Berger), Liv Lisa Fries (Marie von Lilienthal), Johannes Nussbaum (Walter Kollmann), Ursina Lardi (Professor Matussek), Jenny Schily (Katharina Berger), Saskia Rosendahl (Stella) u.a. **Kinostart:** 29.08.2016 (DE). **Verleih:** X Verleih (DE). **Länge:** 95:05 Min. (24 fps). **FSK:** ab 12 Jahren. **FBW:** besonders wertvoll.¹

IKF-Empfehlung:

Klassen: Sekundarstufe II
Sekundarstufe I (ab 9/10)

Fächer: Deutsch, Ethik, Kunst, Musik,
Pädagogik, Psychologie, Politik,
Religion

Themen: Suizid, Suizidprävention,
Suicide Movies, Werther-Effekt,
Sinn des Lebens, Sinnfindung/-orientierung,
Leben und Arbeiten in der Leistungsgesellschaft,
Tod in der Gesellschaft,
Jugendalter, Erwachsenwerden,
Freundschaft – Liebe – Sexualität,
Jugendfilm, Musik(er)film



Kurzzinhalt

Der 19jährige David träumt von einem Leben als Konzertpianist auf den großen Bühnen der Welt. In seiner Heimat war er mit seiner Begabung immer etwas Besonderes. Als Student am Musikkonservatorium merkt er aber schnell, dass er nur ein Talent unter vielen ist. Sein Kommilitone Walter ist sein größter Konkurrent, nicht nur musikalisch. Nur die Affäre mit der selbstbewussten und lebenshungrigen Gesangsstudentin Marie gibt ihm die Kraft, für das begehrte Stipendium in New York zu kämpfen. Doch mit wachsenden Erwartungen von allen Seiten beginnt David die Kontrolle über sein Leben zu verlieren ... [Quelle: Presseheft]

¹ <https://www.fbw-filmbewertung.com/film/prelude>

Der zentrale thematische Aspekt: Suizid von Jugendlichen

Das hat man schon öfter gesehen: Ein begabter junger Musiker beginnt ein Studium an einer Musikhochschule. Begleitet von einem Mentor gelingt es ihm durch Fleiß, nach Überwindung zahlreicher Hindernisse am Ende zu reüssieren (z. B. durch den Gewinn eines Wettbewerbs). Solche Geschichten werden immer wieder im Kino erzählt, aktuell zum Beispiel in *DER KLAVIERSPIELER VOM GARE DU NORD. PRÉLUDE* ähnelt diesem Muster vieler Musikerfilme zwar in seiner Grundanlage, weicht jedoch durch sein Ende radikal von der Konvention solcher Musikerfilme ab: Trotz aller Anstrengungen erhält David nicht das ersehnte Stipendium für die renommierte Juilliard School in New York. Enttäuscht nimmt sich der junge Mann das Leben.

Wegen seines Endes wird der Einsatz des Filmes vor allem für die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer und die Fächer Religion, Ethik und Philosophie empfohlen, in deren Lehrplänen Suizid explizit als möglicher Unterrichtsinhalt erwähnt wird (siehe unten: Lehrplanbezüge).

Hinweise zum Einsatz des Films im Rahmen der Suizidprävention

Der Film endet mit einem Paukenschlag: Nachdem David in aller Ruhe seine Vorbereitungen getroffen hat, erhängt er sich. Während das Bild schwarz ist, hören wir Geräusche, die auf den Todeskampf des jungen Mannes verweisen. Kein Epilog gibt dem Zuschauer Gelegenheit, sich von diesem Schock zu erholen, mit den Angehörigen und Freunden zu trauern, durch eine Beerdigungsszene Abschied zu nehmen und dadurch langsam in die Wirklichkeit zurückzukehren.

Grundsätzlich gibt es beim Einsatz des Films zwei Möglichkeiten: (1) Informiert man die Schüler/innen vor dem Kinobesuch, dass es im Film auch um das Thema „Suizid“ geht bzw. dass der Film mit dem Tod des Protagonisten endet, nimmt man dem Film seine emotionale Wucht. (2) Informiert man die Schüler/innen nicht, ist mit großer Betroffenheit zu rechnen. Beim Einsatz des Films sollte deshalb immer die (Ausgangs-) Situation der Lerngruppe bzw. einzelner Schüler/innen mitgedacht werden, die möglicherweise von einem stattgefundenen Suizid im Familien-, Freundes- oder Mitschüler/innenkreis betroffen sein könnten.

Aus diesem Grund sei zur Vor- und Nachbereitung des Filmbesuchs auf die ausgearbeitete Unterrichtseinheit zur Krisenintervention und Prävention für Schüler der Sekundarstufe I und II von BRÜNDEL (1994) hingewiesen, die folgende fünf Stundeneinheiten vorschlägt: (1) „Lasst uns darüber nachdenken“ (Einstellungen zum Suizid), (2) „Vorurteile und Tatsachen“ (Informationen über Suizid), (3) „Warnsignale: Wie könnt ihr sie erkennen“ (Suizidankündigungen), (4) „Zuhören und Sprechen – alles über Gefühle“ (Gesprächsführungskompetenzen) und (5) „Was können wir konkret tun?“ (Krisenintervention und gemeindenaher Beratungsstellen).

Suizid von jungen Menschen: Eine gesellschaftliche Herausforderung

2016 starben in Deutschland rund 9.800 (9.838) Menschen durch Suizid.² Knapp ein Zehntel dieser Menschen (959) war jünger als 30 Jahre. 222 Kinder und Jugendliche unter 19 Jahren nahmen sich das Leben. Der Tod durch die eigene Hand ist in Deutschland bei 15 – 20-jährigen jungen Männern nach wie vor die zweithäufigste Todesursache.

Um die Öffentlichkeit auf das oft verdrängte Problem der Suizidalität aufmerksam zu machen, wird alljährlich der Welttag der Suizidprävention veranstaltet. Der Welttag der Suizidprävention wurde von der *International Association for Suicide Prevention (IASP)* und der *Weltgesundheitsorganisation WHO* das erste Mal für den 10. September 2003 ausgerufen.

² <https://de.statista.com/themen/40/selbstmord/>

Ursachen

Der Entschluss zu einer suizidalen Handlung entsteht meistens aus dem Zusammenwirken mehrerer Einflüsse: (a) persönlich erlebte Ursachen aus der eigenen Biographie, (b) aktuelle auslösende Faktoren (wie z.B. Einsamkeits- oder Verlassenheitsgefühle, Trennung, Schul- und Berufsprobleme, Liebeskummer, Versagensängste) und einem handlungsleitenden Motiv, nämlich dem Wunsch nach Veränderung (vgl. Döring et al. 2013, S. 12). In PRÉLUDE lassen sich mehrere Faktoren identifizieren, die suizidförderlich sein können:

- *Einsamkeit bzw. fehlendes unterstützendes Umfeld:* Durch sein Studium lebt David (vermutlich zum ersten Mal) getrennt von seiner Familie und einsam in seinem kleinen Zimmer im Wohnheim. (Fast) alles dreht sich um die Musik, der er auch sein Privatleben unterordnet. Der Film zeigt ihn sehr oft alleine beim Üben oder bei den Proben mit seiner Professorin.
 
- *Alkohol-/Drogenmissbrauch:* Abwechslung verschaffen David nur die Ausflüge in Tanzclubs, bei denen er Ablenkung sucht. Eine besonders eindrückliche Szene zeigt, wie der sonst so diszipliniert wirkende junge Mann unter Drogeneinfluss und stark geschminkt die Kontrolle verliert. Hier verweist der Film auch auf das Bedürfnis nach Entgrenzung und Rausch.
- *Leistungsdruck und Konkurrenzkampf:* Der ehrgeizige Student signalisiert bereits früh sein Interesse am Stipendium der renommierten Juilliard School in New York, für das man von einem Lehrenden vorgeschlagen werden muss. Für das Erreichen dieses Ziels arbeitet er hart und geht an seine physischen und psychischen Grenzen. Davids Professorin macht ihm zwar immer wieder Hoffnung auf das begehrte Stipendium, schürt aber den Wettbewerb mit seinem Kommilitonen Walter. Der Konkurrenzkampf gipfelt in einer blutigen Auseinandersetzung der beiden jungen Männer – bei der die filmische Gestaltung zunächst in der Schwebelässt, ob David Walter vielleicht sogar getötet hat. Als die Professorin David eröffnet, dass sie ihn nicht für das Stipendium vorschlagen wird, stürzt der junge Pianist in eine Krise, aus der er subjektiv keinen lebensbejahenderen Ausweg sieht. Hier kritisiert der Film den zerstörerischen Leistungsdruck in Schule, Ausbildung und Beruf.
- *Trennung bzw. Scheitern einer Beziehung:* Mit Walter konkurriert David nicht nur um das begehrte Stipendium, sondern auch um Marie, die zu Beginn des Films zwar mit Walter zusammen ist, sich aber dann für David entscheidet. Eine poetische Szene zeigt, wie die beiden zusammen auf dem Bett liegen und David Marie etwas aus „Rheinsberg“ vorliest – Kurt Tucholskys bis heute bei frisch Verliebten beliebte „Bilderbuch für Verliebte“. Doch das Glück ist nur von kurzer Dauer. Die Beziehung gerät in eine Krise – ohne, dass wir genau erfahren, was geschehen ist. Hier verdeutlicht der Film die Wichtigkeit von Freundschaften und Liebesbeziehungen. Vielen Suizidversuchen Jugendlicher geht die Trennung von Freund/Freundin voraus.
 


Fragen und Anregungen

- ? Warum hat sich David das Leben genommen? Recherchieren Sie, zum Beispiel mit Hilfe des Aufsatzes „Diagnostik und Therapie von Suizidalität im Jugendalter“ (BECKER et al. 2017),³ welche Ursachen in der Fachliteratur für den Suizid Jugendlicher genannt werden. Welche davon treffen auf David zu?

³ <https://www.uni-koblenz-landau.de/de/landau/fb8/biopsy-klinpsy/KlinPsy%20KiJu/doku/SuizidalitaetJU>

Leistungsdruck in der Leistungsgesellschaft

Besonders der Aspekt des Leistungsdrucks weist über den Film hinaus. In den letzten Jahren verstärkt sich gesamtgesellschaftlich das Gefühl eines zunehmenden Leistungs- und Konkurrenzdrucks: So wurde die *Finanzbranche* vor einigen Jahren durch zahlreiche Suizide von Bankern und Brokern erschüttert, für die u.a. ein unmenschlicher Leistungsdruck verantwortlich gemacht wurde. Wenn fast jeder zweite Schüler in Deutschland über Stress klagt und 40 % der Schüler die *Schule* als Belastung erleben,⁴ ist das ein alarmierendes Zeichen. Auch für das *Studium* zeigt das 13. Studierendensurvey „Studiensituation und studentische Orientierungen“ (2017), dass sich Studierende durch leistungsbezogene Aspekte am stärksten belastet fühlen.⁵

Im Film sehen wir: David tut alles für das Stipendium. Die als Versagen empfundene Absage erschüttert ihn scheinbar so sehr, dass er sein Leben nicht mehr als lebenswert ansieht. Der Film kann hier zum Ausgangspunkt für eine Reflektion des Leistungsprinzips in unserer Gesellschaft und der Auseinandersetzung mit den vielfältigen gesellschaftlichen Ursachen dieses von vielen Menschen empfundenen Leistungsdrucks werden. So kann im *Politikunterricht* den politisch-ökonomischen Ursachen für diese Entwicklung nachgegangen werden. Im *Religionsunterricht* lässt sich besonders die Frage nach dem „Leben und Arbeiten in der Leistungsgesellschaft“ thematisieren und die „Konsequenzen des ökonomischen Menschenbildes (Anerkennung (nur) durch Leistung!?) untersuchen“ (siehe Lehrplanbezüge): Ist der Mensch nur etwas wert, wenn er (äußerlich) „perfekt“, (wirtschaftlich) erfolgreich ist und/oder (medial) beachtet wird? Auch im *Philosophie-* und *Ethikunterricht* kann daher das Menschenbild der modernen Leistungsgesellschaft und die „Verzweckung“ des Menschen kritisch hinterfragt werden.

Fragen und Anregungen

- ? Haben Sie selbst im Bereich von Schule, Studium oder Arbeit Erfahrungen mit Leistungsdruck gemacht? Beschreiben Sie erfahrene Belastungen. Wie gehen Sie damit um?
- ? Social Media Apps: Instagram gehört zu den beliebtesten Anwendungen bei Jugendlichen. Haben Sie einen Account bei Instagram? Falls ja: Posten Sie dort überwiegend Selfies? Wie wichtig ist Ihnen die Anzahl der „Follower“ und/oder „Likes“? Warum ist Ihnen das so wichtig?
- ? Tipp für LehrerInnen: Das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg bietet eine umfangreiche Materialsammlung zu Instagram an, u.a. mit Unterrichtsmodulen sowie weitere Informationen zu den Themen Selbstdarstellung, zu Schönheitsidealen und zu den medialen Frauen- und Männerbildern, die über Instagram vermittelt werden.⁶
- ? Casting-Shows: Casting-Shows gehören zu den bei Jugendlichen besonders beliebten Fernsehformaten. Worin besteht die Faszination dieser Sendungen? - Haben Sie sich selbst schon einmal für eine dieser Shows beworben? Warum?
- ? Tipp für LehrerInnen: Die Broschürenreihe „tv.profiler“ schlägt in einer Ausgabe eine Unterrichtsstunde zu der erfolgreichen, bei vielen (insbesondere weiblichen) Jugendlichen beliebten Casting-Show „Germany’s Next Topmodel“ vor, um die Inzensierungstechniken dieser Show zu analysieren und den Gründen für die Faszination vieler Heranwachsender auf die Spur zu kommen.⁷

⁴ <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/77981/Fast-jeder-zweite-Schueler-leidet-unter-Stress>

⁵ https://www.bmbf.de/upload_filestore/pub/Studierendensurvey_Ausgabe_13_Zusammenfassung.pdf

⁶ https://www.lmz-bw.de/fileadmin/user_upload/Downloads/Handouts/Materialsammlungen/materialsammlung-instagram-2019.pdf

⁷ https://publikationen.medienanstalt-nrw.de/modules/pdf_download.php?products_id=216

Warnsignale

Der Suizid am Ende von PRÉLUDE kommt nicht nur für den Zuschauer überraschend. Auch Davids Mutter und Schwester machen den Eindruck, als würden sie nichts bemerken. Und wie auch? Der stille Junge macht gute Miene zum bösen Spiel: Er verschweigt seiner Familie, dass er das Stipendium nicht bekommen hat, und plant heimlich seinen Tod. Der Film erzählt nicht einmal von einem Abschiedsbrief. Dennoch gibt es im Verlauf des Films einige Hinweise auf eine mögliche Suizidgefährdung.

Zu den auffälligsten Hinweisen gehören die mehrfachen *Selbstverletzungen*: Bereits zu Beginn schlägt David nach einer Kontrastmontage seine Faust mit voller Kraft gegen den Deckel des Klaviers – ein Motiv, das in der Triller-Montagesequenz (siehe unten: Filmisches Erzählen) wieder aufgegriffen wird. – Beim Besuch eines Tanzclubs schlägt er seinen Kopf unvermittelt gegen den Spiegel in der Toilette. – In einer anderen Szene klemmt sich David die Hand ein, indem er die Tür seines Schrankes mit voller Wucht zuschlägt. – Als Davids Professorin die Verletzung der Hand bemerkt, beendet sie zwar die Stunde, für die Gründe scheint sie sich aber nicht weiter zu interessieren.



Nach dem Film lässt sich daher die Frage diskutieren, ob bzw. wie sich Davids Suizid hätte verhindern lassen. Welche Hinweise auf eine Gefährdung hat es gegeben? Wer hat dazu beigetragen? Wer hätte es verhindern können?

Fragen und Anregungen

- ? Tragen Sie mögliche Gründe und Motive für den Suizid Jugendlicher zusammen.
- ? Aus welchen dieser Gründe nimmt sich David das Leben?
- ? Welche Hinweise gibt es, dass David suizidgefährdet sein könnte?
- ? Recherchieren Sie, zum Beispiel mit Hilfe des Aufsatzes „Diagnostik und Therapie von Suizidalität im Jugendalter“ (BECKER et al. 2017),⁸ welche Warnhinweise in der Fachliteratur genannt werden. Welche der genannten Warnhinweise treffen auf David zu?

Suizidprävention: Eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe

PRÉLUDE thematisiert die Verantwortung des Umfelds für die Suizidprävention und verdeutlicht, dass Suizidprävention eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, an der zahlreiche Akteure beteiligt sind. Ein Professor, der seinen Studierenden beim Vorspiel in der Master Class willkürlich demütigt, wird seiner pädagogischen Verantwortung nicht gerecht – im Gegenteil. Zur Verantwortung von Bildungseinrichtungen gehört auch, für die Anzeichen einer (suizidalen) Krise sensibel zu sein und ggfs. das Gespräch mit dem betroffenen Schüler/Studierenden zu suchen. Mit dem kleinen Glück von Davids Schwester und ihrem Kind zeigt der Film zwar in warmen Bildern auch ein Gegenbild zur kalten Leistungsgesellschaft. Diese Alternative kann der junge Mann jedoch leider nicht wahrnehmen. Er kann darin für sich keinen lebensbejahenden Wert erkennen.

Fragen und Anregungen

- ? Diskutieren Sie, welche Verantwortung die folgenden Figuren an Davids Suizid haben: (a) Davids Professoren, (b) Davids Freunde (Klara, Walter) und (c) Davids Familie.

⁸ <https://www.uni-koblenz-landau.de/de/landau/fb8/biopsy-klinpsy/KlinPsy%20KiJu/doku/SuizidalitaetJU>

Religionsunterricht: Suizid aus Sicht der christlichen Kirchen

Das Thema „Suizid“ wird explizit in den Lehrplänen für das Fach „Religion“ in verschiedenen Bundesländern genannt (siehe Lehrplanbezüge). Für die Oberstufe bietet sich als Ausgangspunkt die Beschäftigung mit der gemeinsamen Erklärung „Gott ist ein Freund des Lebens“ der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) aus dem Jahr 1989 an, die in NRW für das Zentralabitur im Fach Katholische Religion als zentraler Text festgelegt ist. Das Dokument thematisiert die besondere Würde des menschlichen Lebens aus christlicher Perspektive (Kapitel IV), ehe es sich den aktuellen Herausforderungen beim Schutz menschlichen Lebens widmet (Kap. VI). Explizit beschäftigt sich die Denkschrift in diesem Kapitel auch mit der *Selbsttötung* (siehe Kasten unten). Im Unterricht können die SchülerInnen den gemeinsamen Standpunkt der christlichen Kirchen in Deutschland herausarbeiten und zu dieser Position Stellung nehmen.

Auszug aus der Erklärung „Gott ist ein Freund des Lebens“: Die Selbsttötung

„In der Selbsttötung verneint ein Mensch sich selbst. Vieles kann zu einem solchen letzten Schritt führen. Doch welche Gründe es auch sein mögen - keinem Menschen steht darüber von außen ein Urteil zu. Die Beweggründe und die Entscheidungsmöglichkeiten eines anderen bleiben ebenso wie eventuelle Auswirkungen einer Krankheit im letzten unbekannt. Für den Christen bedeutet die Selbsttötung eines anderen Menschen eine enorme Herausforderung: Er kann diese Tat im letzten nicht verstehen und nicht billigen - und kann dem, der so handelt, seinen Respekt doch nicht versagen. Eine Toleranz gegenüber dem anderen noch über das Verstehen seiner Tat hinaus ist dabei gefordert. Doch die Selbsttötung billigen und gutheißen kann der Mensch nicht, der begriffen hat, daß er nicht nur für sich lebt. Jeder Selbsttötungsversuch kann für ihn nur ein "Unfall" und ein Hilfeschrei sein.“

Fragen und Anregungen

- ? Lesen Sie, was der Katechismus der Katholischen Kirche (*Catechismus Catholicae Ecclesiae*) zum „Selbstmord“ sagt (siehe ⇒ Anhang). Arbeiten Sie den Standpunkt zur Selbsttötung heraus und nehmen Sie zu dieser Position kritisch Stellung. Ergänzende Anregung: Lesen Sie, was der Jugendkatechismus der Katholischen Kirche (*Youcat*) zum Suizid sagt.
- ? Lesen Sie den Abschnitt „Die Selbsttötung“ aus der gemeinsamen Erklärung „Gott ist ein Freund des Lebens“ der evangelischen und katholischen Kirche in Deutschland aus dem Jahr 1989. Arbeiten Sie den Standpunkt zur Selbsttötung heraus und nehmen Sie zu dieser Position kritisch Stellung.
- ? Lesen Sie das Kapitel „Theologische Betrachtung des Suizids“ (S. 9-14) aus der Denkschrift „Niemand nimmt sich gern das Leben“ der Evangelischen Kirche im Rheinland aus dem Jahr 2014. Arbeiten Sie den Standpunkt zur Selbsttötung heraus und nehmen Sie zu dieser Position kritisch Stellung.
- ? Vergleichen Sie zwei oder alle drei der oben genannten Texte miteinander und untersuchen Sie, inwieweit sich die Positionen zur Selbsttötung unterscheiden.

Medien und Wirklichkeit: Der Werther-Effekt

Im Zusammenhang mit der 2017 gestarteten Netflix-Serie "Tote Mädchen lügen nicht" (Originaltitel: 13 REASONS WHY) wurde in den USA diskutiert, ob diese Serie zum Anstieg von Suiziden unter US-Teenagern beigetragen hat. Auch in Deutschland wird im Zusammenhang mit dem Jugendmedienschutz immer wieder diskutiert, ob und wie in Filmen gezeigtes Verhalten zur Nachahmung anregt. In der Fachwissenschaft wird die Frage nach der medieninduzierten Selbsttötung unter dem Stichwort „Werther-Effekt“ zusammengefasst (siehe Kasten unten). Die Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention (DGS) nennt in ihrer

Broschüre „Zwischen Selbstzerstörung und Lebensfreude“ Kriterien, die bei der Berichterstattung über das Thema „Suizid“ berücksichtigt werden sollten. Unter Jugendmedienschutzgesichtspunkten wird von Fachleuten empfohlen, alles zu vermeiden, „was zur Identifikation mit der Motivation eines Suizidenten führen kann“ (Brinkmann 2005, S. 66).

Lexikon der Filmbegriffe: Art. „Werther-Effekt“

„Der Begriff „Werther-Effekt“ wurde 1965 von dem amerikanischen Soziologen David Phillips eingeführt, der sich für den Zusammenhang der Selbstmorde von Prominenten und meist jungen Nachahmern interessierte und tatsächlich einen eindeutigen Induktions-Effekt nachweisen konnte. Der Begriff weist auf den Goethe-Roman *Die Leiden des jungen Werther* (1774) zurück, von dem berichtet wird, dass er eine regelrechte Suizid-Epidemie unter jungen Menschen auslöste, was angeblich sogar die Behörden zu entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen veranlasste. Bis heute ist nach dem Tod Prominenter (wie Marilyn Monroe, James Dean, Kurt Cobain) immer wieder ein Ansteigen der Selbstmordraten Jugendlicher beobachtet worden. Aufgrund der drastischen Vorbildwirkung, die im Werther-Effekt zusammengefasst wird, spielt das Modell auch in zahlreichen Wirkungsdebatten eine Rolle, liefert es doch einer ebenso naiv wie populistisch angenommenen Vorbildwirkung der Medien Vorschub.“⁹

Fragen und Anregungen

- ? Recherchieren Sie, auf welche literarische Figur sich die Bezeichnung „Werther-Effekt“ bezieht und geben Sie die Gründe für diese Bezeichnung wieder. Verwendet hierzu zum Beispiel den Artikel „Werther-Effekt“ im (Online-) Lexikon der Filmbegriffe.
- ? Recherchieren Sie, welche Kriterien von der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention (DGS) in ihrer Broschüre „Zwischen Selbstzerstörung und Lebensfreude“ genannt werden, die bei der Berichterstattung über das Thema „Suizid“ berücksichtigt werden sollten.
- ? Die Darstellung von Suiziden in den Medien ist ein wichtiges Thema für den Jugendmedienschutz. Recherchieren Sie mit Hilfe des Aufsatzes „Suizid im Film – eine Herausforderung für den Jugendmedienschutz“ (BRINKMANN 2005) kontrovers diskutierte Beispiele aus Film und Fernsehen.
- ? Erörtern Sie, (a) *ob* in den Medien (z.B. Zeitung, Radio, Internet) über Suizide berichtet werden soll und (b) *wie* eine angemessene Berichterstattung aussehen könnte.

Exkurs: Darstellung von Suizid im Film

Suizid gehört zu einem häufigen Ereignistyp im Spielfilm. Spielfilme erzählen jedoch in sehr unterschiedlicher Form von vollzogenen Selbstmorden oder Selbstmordversuchen, wie ein Blick in die Filmgeschichte verrät: So erzählte der Kultfilm „Harold & Maude“ (1971), eine schwarze Komödie, auf heitere Weise (und mit der Musik von Cat Stevens) von einem jungen Mann, der Schein-Selbstmorde inszeniert, durch die Begegnung mit einer alten Frau das Leben zu schätzen lernt. Ganz anders der dramatische TV-Mehrteiler „Tod eines Schülers“ (1981), der aus verschiedenen Perspektiven von den Umständen und Gründen für die Selbsttötung eines jungen Mannes erzählte.

⁹ <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=5282>

Lexikon der Filmbegriffe: Art. „Selbstmord im Film“ (Jan Tilman Schwab)

„Zu einem der häufigsten Ereignistypen im Spielfilm zählen Selbstmord, Selbstmordversuch und Selbstmordgeste. *Per se* dramatische Ereignisse dienen Selbstmorde innerhalb der filmischen Dramaturgie bevorzugt als *point of attack* zur Auslösung, als *turning point* zur entscheidenden Wendung oder als *climax* zur Auflösung der Handlung. Die Bedeutung, Behandlung und Wirkung eines Selbstmords im Spielfilm ist so facettenreich wie jenseits der Leinwand: vom tragischen Trauer-Selbstmord (*Romeo and Juliet*) etwa zum rebellischen Freitod (*Thelma and Louise*, 1991), vom kathartischen Sühne-Selbstmord (Mafia-Filme) zum heroischen Opfer-Selbstmord der Helden (*Armageddon*, 1998), vom schurkischen Flucht-Selbstmord des Antagonisten (Hitler) zum verbrecherischen Mord-Selbstmord (Selbstmordattentäter; Amokläufer). Manche Formen des Selbstmords bleiben als solche oft unbemerkt wie beispielsweise das klassische Duell (*Barry Lyndon*, 1973-75) oder das Russische Roulette (*The Deer Hunter*, 1978). Im Genre des Abenteuerfilms ist nicht selten ein suizidaler Typus als Protagonist am Werk. Mannigfach sind auch die Möglichkeiten von *Selbstmord und Komik* in Spielfilmen, die Formen multilateraler Tarnung von Selbstmord, Mord und Unfall sowie die Auslegung der Möglichkeiten von Selbstmord im Hinblick auf andere Seinsformen (etwa die Untoten im Horrorfilm). Neben *Selbstmordfilmen*, die dezidierte *suicide plots* aufweisen, stehen dokumentarische Abhandlungen von Selbstmordthematiken, die in dramaturgischer Hinsicht nicht selten erstaunlich verwandte Erzählmuster aufweisen.“¹⁰

Viele neuere Filme zum Thema „Suizid“ (wie z.B. ABOUT A GIRL und COCONUT HERO) beginnen mit einem Suizidversuch, der die filmische Handlung als Motor in Gang bringt. Der Filmwissenschaftler Jan Tilman SCHWAB (2008) hat diese Gruppe von Filmen den „Typus des zu überwindenden Selbstmords“ genannt (siehe Kasten unten): Einem zu Beginn des Films gescheiterten Versuch folgt ein Entwicklungsprozess, an dessen Ende die Überwindung des Todeswunsches/der Suizidgefährdung steht. Da der filmkundige Zuschauer um dieses Muster, d.h. den Verlauf und damit auch das mögliche Happy End des Films weiß, ist vor allem die Inszenierung des Lernprozesses interessant: Wodurch wird der Todeswunsch überwunden? Aus welchen Gründen, durch welche Person oder welches Ereignis schöpft der zu Beginn lebensmüde Protagonist neuen Lebensmut? In diesen Filmen fungiert der gescheiterte Suizidversuch als Auslöser der Handlung, während ein gelungener Suizid in anderen Filmen den traurigen Höhepunkt der Handlung darstellt. Bei Filmen wie PRÉLUDE, die mit dem Suizid des Protagonisten enden, liegt der Fokus daher auf der Frage, welche Ursachen für den Suizid verantwortlich sind.

Dramaturgische Typologie des Selbstmords im Film (nach Schwab 2008)

- (1) Selbstmord als Motor
 - (a) Therapeutischer Selbstmord
 - Zu überwindender Selbstmord (Selbstmordgefährdung)
 - Zu verarbeitender Selbstmord
 - (b) Investigativer Selbstmord
- (2) Selbstmord als Katalysator
- (3) Selbstmord als Terminator
- (4) Selbstmord als Indikator

Fragen und Anregungen

- ? Recherchieren Sie weitere Filme zum Thema „Suizid im Film“. [siehe unten :Spielfilme zum Thema „Suizid“] Welche dieser Filme beginnen mit dem Suizidversuch eines Protagonisten? Welche enden mit dem Suizid eines Protagonisten?
- ? Nennen Sie für die von Schwab (2008) genannten Typen ein Filmbeispiel.

¹⁰ <https://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=1033>

Filmisches Erzählen

Als Film über einen Musiker lebt *Prélude* nicht nur von den Szenen, in denen David Klavier spielt. Der Film arbeitet darüber hinaus auch mit einem visuellen Konzept und einer ausgeklügelten Tongestaltung, die das innere Erleben des Protagonisten und seine Entwicklung verdeutlichen. So vermittelt der Film gleich zu Beginn durch die starren Bildkompositionen und die kühle Farbgestaltung einen Eindruck von der Verlorenheit Davids weit weg von zuhause.

Erzählstruktur

PRÉLUDE folgt der klassischen Struktur einer Reise: Der Film beginnt mit Davids Zugfahrt zum Studium, ehe er am Ende nach Hause zurückkehrt. Strukturiert wird er durch mehrere Abblenden in Schwarz, die als Abgrenzungsmerkmal fungieren und den Film in „Kapitel“ gliedern: (1) Eine erste Schwarzblende markiert den Beginn der Beziehung zu Marie (nach ca. 26 Minuten), (2) eine zweite nach der blutigen Auseinandersetzung mit Walter im Wald (nach ca. 60 Minuten), (3) die dritte, nachdem David von Prof. Matussek erfahren hat, dass er das Stipendium nicht bekommen hat (nach ca. 75 Min.), (4) nachdem David wieder zu Hause ist (nach ca. 78 Min.) und (5) das Schwarzbild, nachdem er sich erhängt (nach ca. 90 Min.).

Die Triller-Montagesequenz: Anspannung

Filmisch besonders herausragend ist in diesem Zusammenhang eine Montagesequenz in der Mitte des Films. Der Sequenz voraus geht der Besuch im Club, bei dem David mit seinem Kopf den Spiegel in der Toilette zertrümmert. Die Montagesequenz beginnt mit einer Probe, bei der David Triller übt und ihn Prof. Matussek durch rhythmisches Schnippen unterstützt. Triller und Schnippen fungieren in den folgenden Minuten als akustische Klammer im Off, während u.a. die blutig gespielten Hände und ein Streit mit Marie gezeigt werden. Das Schnippen wird zudem beim Tischtennispiel mit Walter durch die Schlaggeräusche aufgenommen. Die Sequenz verdeutlicht durch Montage, Musik und Tongestaltung eindrucksvoll, unter welcher großer, nicht nur körperlicher Anspannung David steht.

Kontrastmontagen: Stimmungsschwankungen

Immer wieder beeindruckt der Film durch Kontrastmontagen, die Davids Wechselbad der Gefühle zum Ausdruck bringen. Drei Beispiele (siehe Arbeitsblatt im ⇒ Anhang): (1) Nachdem sich David und Marie zum ersten Mal geküsst haben, schlägt David in der darauffolgenden Einstellung mit der Faust gegen das Klavier. (2) Nachdem David mit seinem Kopf den Spiegel im Club zertrümmert hat, zeigt die folgende Aufsicht, wie er ruhig auf dem Bett liegt und nach oben schaut. (3) Nach einer Einstellung, die David nackt in Embryohaltung auf dem Bett liegend zeigt, springt der Film in den Tanzclub. Eine nahe Aufnahme zeigt David mit stark geschminkten, monsterhaften Augen.

Sprechende Bilder: Einsamkeit und Zweisamkeit

Immer wieder ist David im Film allein auf dem Bett liegend zu sehen. Nur in einer Szene ist er dort zusammen mit Marie zu sehen: David liest ihr etwas aus „Rheinsberg“ vor, Kurt Tucholskys „Bilderbuch für Verliebte“. Ein kurzer Moment des Glücks.

Regisseurin Sabrina Sarabi zum visuellen Konzept des Films

Frage: Was war dein visuelles Konzept? Gibt es stilistische Vorbilder? - Antwort: Es war uns wichtig, in der Geschichte immer bei David zu bleiben und dabei den richtigen Wechsel zwischen Nähe und Distanz zu finden. Die Nähe haben wir nicht nur durch die nahe Kamera erreicht, sondern ganz besonders auch durch Töne und Musik. Weite Einstellungen und eine sehr reduzierte Ausstattung helfen, das Gefühl der Verlorenheit und des Elitären auszudrücken. Wir beginnen mit sehr statischen, klassischen Einstellungen und werden im Laufe des Films mit der Kamera wilder und unberechenbarer. Die Farben werden kühler, um Davids zunehmenden Ängste, seine Einsamkeit und den Kontrollverlust spürbar zu machen. Sowohl die Musik, als auch die drastischen Wechsel zwischen hell und dunkel, lassen uns Davids Überreizung spüren. Zurück in seiner Heimat werden die Farben wieder natürlicher und es gibt keine Musik mehr. Wie ein böser Traum, aus dem jemand in der Realität erwacht. [Quelle: Presseheft]

Fragen und Anregungen

- Visuelles Konzept: Lesen Sie den obigen Auszug aus einem Interview mit der Regisseurin. Zählen Sie die filmischen Mittel auf und nennen Sie für jedes Mittel mindestens eine Szene des Films, in der das visuelle Konzept der Regisseurin deutlich wird.
- Farbgestaltung: Beschreiben Sie das Farbkonzept des Films.
- Filmmusik (Triller): Nennen Sie Szenen, in denen das Triller-Motiv zu hören.
- Wiederkehrende Motive: Zählen Sie die Szenen auf, in denen David im Bett zu sehen ist.
- Inneres Erleben einer Figur (Kontrastmontage): Schauen Sie sich die sechs Bilder auf dem Arbeitsblatt im ⇒ Anhang an und beschreiben Sie, was David in diesen Momenten fühlt. Interpretieren Sie diese drei Kontrastmontagen.

Spielfilme zum Thema „Suizid“ (chronologisch)

- + **Harald und Maude** (1971). Regie: Hal Ashby.
- + **Die Leiden des jungen Werther** (DDR 1976). Regie: Egon Günther. [nach J.W. von Goethe]
- + **Der Geschmack der Kirsche** (Iran 1997). Regie: Abbas Kiarostami.
- + **The Virgin Suicides** (1999). Regie: Sofia Coppola. [Roman: Jeffrey Eugenides]
- + **Das weiße Rauschen** (DE 2001). Regie: Hans Weingartner.
- + **Ken Park** (US 2002). Regie: Larry Clark & Edward Lachman.
- + **Wilbur Wants to Kill Himself** (2002). Regie: Lone Scherfig.
- + **Was nützt die Liebe in Gedanken** (2004). R: Achim von Borries. [„Steglitzer Schülertragödie“]
- + **Im Winter ein Jahr** (2008). Regie: Caroline Link.
- + **A Single Man** (2009). Regie: Tom Ford.
- + **Helen** (2009). Regie: Sandra Nettelbeck.
- + **Veronika beschließt zu sterben** (2009). Regie: Emily Young. [Roman: Paul Coelho]
- + **Satte Farben vor Schwarz** (DE 2010). Regie: Sophie Heldman.
- + **Suicide Club** (DE 2010). Regie: Olaf Saumer.
- + **Geständnisse – Confessions** (JP 2010). Regie: Tetsuya Nakashima.
- + **Liebe** (2012). Regie: Michael Haneke.
- + **Mr. Morgans letzte Liebe** (2013). Regie: Sandra Nettelbeck.
- + **A Long Way Down** (2014). Regie: Pascal Chaumeil. [Roman: Nick Hornby (2005)]
- + **Silent Heart – Mein Leben gehört mir** (2014). R: Lasse Hallström. [Ärztlich assistierter Suizid]
- + **About a Girl** (DE 2015). Regie: Mark Monheim.
- + **Coconut Hero** (2015). Regie: Sebastian Schippers.
- + **Prélude** (DE 2019). Regie: Sabrina Sarabi.

TV-Filme und –Serien:

- + **Homevideo** (DE 2011). Regie: Kilian Riedhof. [TV-Film]
- + **Der letzte schöne Tag** (DE 2011). Regie: Johannes Fabrik. [TV-Film]
- + **Tod eines Schülers** (DE 1981). Regie: Claus Peter Witt. [TV-Serie]
- + **Tote Mädchen lügen nicht** (13 Reasons Why) US 2017ff) [TV-Serie] [Roman: Jay Asher]

Literaturhinweise

- BECKER, Katja; ADAM, Hubertus; IN-ALBON, Tina; KAESS, Michael; KAPUSTA, Nestor & PLENER, Paul (2017). Diagnostik und Therapie von Suizidalität im Jugendalter: Das Wichtigste in Kürze aus den aktuellen Leitlinien. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, **45** (6), 485-497. ¹¹
- BRÜNDEL, Heidrun (1994). *Suizidpräventionsprogramme in der Schule*. Soest: Landesinstitut für Schule (Informationen für Schulpsychologinnen und Schulpsychologen 39).
- BRÜNDEL, Heidrun (2015). *Notfall Schülersuizid*. Risikofaktoren – Prävention – Intervention. Stuttgart: Kohlhammer (Brennpunkt Schule).
- BRÜNDEL, Heidrun (o.J.). *Schülersuizid - Was Lehrerinnen und Lehrer wissen sollten*.¹²
- DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR KINDER- UND JUGENDPSYCHIATRIE, PSYCHOSOMATIK UND PSYCHOTHERAPIE (DGKJP) et al. (2016). *Leitlinie Suizidalität im Kindes- und Jugendalter*. 4. überarb. Version, 31.05.2016.¹³
- DÖRING, Gerth; GRÉGORIE, Silke; JOOS-KÖRTJE, Anette & MEURER, Sigrid (2013). *Zwischen Selbstzerstörung und Lebensfreude. Hinweise für die Suizidprävention bei jungen Menschen*. Arbeitskreise Leben in Baden-Württemberg (2. Aufl.)¹⁴
- EVANGELISCHE KIRCHE IM RHEINLAND (Hg.) (2014). *Niemand nimmt sich gern das Leben*. Seelsorgliche Begleitung im Zusammenhang mit Suizid. Handreichung. Düsseldorf: Evangelische Kirche im Rheinland.¹⁵
- EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND (EKD) (Hg.) (2008). *Wenn Menschen sterben wollen – Eine Orientierungshilfe zum Problem der ärztlichen Beihilfe zur Selbsttötung*. Ein Beitrag des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland. Hannover: Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD-Texte 97).¹⁶
- FRITZ, Winfried (2012). "Manchmal wünschte ich, ich wäre tot...". *Neue Caritas*, H. 5/2012.¹⁷
- SCHÜTZ, Jutta (2002). *Ihr habt mein Weinen nicht gehört*. Hilfen für suizidgefährdete Jugendliche. Freiburg im Breisgau: Herder (Herder Spektrum 5307).

¹¹ <https://www.uni-koblenz-landau.de/de/landau/fb8/biopsy-klinpsy/KlinPsy%20KiJu/doku/SuizidalitaetJU>

¹² http://schulpsychologie.nrw.de/cms/upload/Dokumente/Artikel/schuelersuizid_praevention.pdf

¹³ https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/028-031l_S2k_Suizidalitaet_KiJu_2016-07_01.pdf

¹⁴ https://www.suizidpraevention-deutschland.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Broschuere_Zwischen_Selbstzerstoerung_und_Lebensfreude_Dez_2013.pdf

¹⁵ http://www.ekir.de/www/downloads/ekir2014_handreichung_suizid.pdf

¹⁶ http://www.ekd.de/download/ekd_texte_97.pdf

¹⁷ <https://www.caritas.de/neue-caritas/heftarchiv/jahrgang2012/artikel/manchmal-wuenschte-ich-ich-waere-tot?searchterm=suizid>

TEISMANN, Tobias & DORRMANN, Wolfram (2014). *Suizidalität*. Göttingen u.a.: Hogrefe Verlag (Fortschritte der Psychotherapie 54).

Suizid in Film und Fernsehen

BRINKMANN, Nils (2005). Suizid im Film – eine Herausforderung für den Jugendmedienschutz. *tv diskurs*, **9**, H. 4/2005 (Ausgabe 34), 64-67.¹⁸

SCHERR, Sebastian (2013). Medien und Suizide: Überblick über die kommunikationswissenschaftliche Forschung zum Werther-Effekt. *Suizidprophylaxe*, **40**, H. 3.

SCHWAB, Jan Tilman (2008). Selbstmord im Film – Versuch einer dramaturgischen Typologie. In: Maio, Giovanni; SCHMIDT, Kurz W. & WULF, Hans Jürgen (Hg.). *Schwierige Entscheidungen. Krankheit, Medizin und Ethik im Film*. Frankfurt: Haag + Herchen (Arnolds-hainer Texte 129), S. 183–198.

Romane zum Thema „Suizid“ (Auswahl)

ASHER, Jay (2009). *Tote Mädchen lügen nicht*. München: cbt.

BORRIS, Albert (2013). *Zehn Gründe, die todsicher fürs Leben sprechen*. Aus dem Englischen von Eike Schönfeld. Hamburg: Carlsen. [Jugendroman: Verabredung zum Suizid]

HAGEN, Zoe (2016). *Tage mit Leuchtkäfern*. Ullstein Taschenbuch Verlag. [Jugendroman: „Club der verhinderten Selbstmörder“]

HUBBARD, Jennifer R. (2013). *Atme nicht*. Roman. Aus dem amerikanischen Englisch von Michael Koseler. Weinheim: Beltz & Gelberg. [Jugendroman: Suizidversuch]

LEVEEN, Tom (2015). *Ich hätte es wissen müssen*. Aus dem Englischen von Anja Hansen-Schmidt. München: Hanser. [Jugendroman]

PAASILINNA, Arto (2014). *Der wunderbare Massensebstmord*. Roman. Aus dem Finnischen von Regine Pirschel. Köln: Bastei Lübbe. [Neugestaltete Taschenbuchausgabe]

Webtipps

Suizidprävention

<http://www.welttag-suizidpraevention.de>

Welttag der Suizidprävention (seit 2003 jährlich am 10. September)

<https://www.suizidpraevention-deutschland.de>: Das Nationale Suizidpräventionsprogramm (NaSPro) Deutschland ist ein Netzwerk aus mehr als 90 Institutionen, Organisationen und Verbänden.

<https://agus-selbsthilfe.de>

<https://www.suizidprophylaxe.de>

Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention e.V. (DGS)

<https://www.iasp.info/>

International Association for Suicide Prevention (IASP)

Beratungsangebote

<https://www.u25-deutschland.de>

<https://www.youth-life-line.de>

¹⁸ https://fsf.de/data/hefte/ausgabe/34/brinkmann064_tvd34.pdf

<https://www.frnd.de>: Freunde fürs Leben

Christliche Kirchen und Suizid

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) (2008): Wenn Menschen sterben wollen - Eine Orientierungshilfe zum Problem der ärztlichen Beihilfe zur Selbsttötung. Ein Beitrag des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD-Texte 97):

http://www.ekd.de/EKD-Texte/ekd_texte_97_3.html

Evangelische Kirche im Rheinland (2014). Niemand nimmt sich gern das Leben. Seelsorgliche Begleitung im Zusammenhang mit Suizid. Handreichung:

http://www.ekir.de/www/downloads/ekir2014_handreichung_suizid.pdf

Kathpedia: Der Katechismus der Katholischen Kirche zum Selbstmord:

<http://www.kathpedia.com/index.php?title=Selbstmord>

Suizid in Film und Fernsehen

<https://www.aerzteblatt.de/archiv/170642/Suizid-im-Spielfilm-Vom-Beschluss-zu-sterben>

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie hier auf einige mögliche Lehrplanbezüge für Hessen hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch im Rahmen vergleichbarer Lehrplaneinheiten anderer Jahrgangsstufen, Schularten und Bundesländer einsetzbar.

Bayern, Gymnasium (G8)

- 8 Eth 8.1 Wege zur Sinnfindung im Alltag. „Ursachen einer verfehlten Sinnorientierung und ihre Folgen (z. B. **Suizidabsichten** [...])“

Hessen, Hauptschule

- 9 Ethik 9.4: Verantwortung III: Sterben – eine Privatangelegenheit? Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben: **Suizid**. Stichworte: „Recht der Entscheidung über den eigenen Todeszeitpunkt?“, „Mögliche Ursachen für Suizid“, „Mitmenschlichkeit und Verantwortung“.
- 10 Ev. Religion 10.1: Lernschwerpunkt II: Biblisch-christliche Tradition. Sterben, Tod und Auferstehung. Tod und Leben. Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben: Der Tod in der Gesellschaft. Stichworte: „Motive und Hintergründe für **Suizid**“ (S. 29).

Hessen, Gymnasium (G9)

- 9 Ev. Religion 9.2: Lernschwerpunkt I: Individuelle Erfahrungen. Die Frage des Menschen nach dem Sinn - Mein Leben findet Gestalt. Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben: Ich setze mich ein. Stichworte: „bedrohtes Leben ([...] **Suizid**)“.
- Q2 Ev. Religion GK: Als Mensch handeln. Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben: Eine ethische Fragestellung in ihrer aktuellen und historischen Dimension. Stichworte: „**Suizid**“ (S. 45)

Rheinland-Pfalz, Gymnasium

- GO Ev. Religion: „Bin ich gut genug?“ – Sünder und Gerechtfertigter. Konkretion 3: Die Schülerinnen und Schüler können auf dem Hintergrund ihrer Erfahrungen von Versagen und Begrenztheit den theologischen Begriff der Sünde und den Grundgedanken der Rechtfertigungslehre erklären. Beispiel für möglichen Unterrichtsinhalt: „Leben und Arbeiten in der **Leistungsgesellschaft**“. Anregungen und Hinweise: „die Konsequenzen des ökonomischen Menschenbildes (Anerkennung (nur) durch Leistung!?) untersuchen“; „biblische und theologische Texte zum Thema Mensch zwischen „Leistung“ und „Leben“ (z. B. Mt 6,19-34 Vom Schätze sammeln und Sorgen; G. Brakelmann, „Leistung frei von Zwang“) bearbeiten“ (S. 32).

Impressum

Herausgegeben vom Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF), Murnaustraße 6, 65189 Wiesbaden. Tel.: (0611) 2052288. E-Mail: redaktion@ikf-medien.de. Internet: www.filmkultur.de. Idee und Konzept: Horst Walther. Redaktion: Horst Walther. Autor: Michael M. Kleinschmidt. Bildnachweis: X Verleih. Erstellt im Auftrag von X Verleih im August 2019.

Anhang: Der Katechismus der Katholischen Kirche zum Selbstmord (Auszüge)

Selbstmord

2280: Jeder ist vor Gott für sein Leben verantwortlich. Gott hat es ihm geschenkt. Gott ist und bleibt der höchste Herr des Lebens. Wir sind verpflichtet, es dankbar entgegenzunehmen und es zu seiner Ehre und zum Heil unserer Seele zu bewahren. Wir sind nur Verwalter, nicht Eigentümer des Lebens, das Gott uns anvertraut hat. Wir dürfen darüber nicht verfügen.

2281: Der Selbstmord widerspricht der natürlichen Neigung des Menschen, sein Leben zu bewahren und zu erhalten. Er ist eine schwere Verfehlung gegen die rechte Eigenliebe. Selbstmord verstößt auch gegen die Nächstenliebe, denn er zerreißt zu Unrecht die Bande der Solidarität mit der Familie, der Nation und der Menschheit, denen wir immer verpflichtet sind. Der Selbstmord widerspricht zudem der Liebe zum lebendigen Gott.

2282: Wenn der Selbstmord in der Absicht begangen wird, als Beispiel -vor allem für junge Menschen - zu dienen, bildet er zudem ein schweres Ärgernis. Freiwillige Beihilfe zum Selbstmord verstößt gegen das sittliche Gesetz.

Schwere psychische Störungen, Angst oder schwere Furcht vor einem Schicksalsschlag, vor Qual oder Folterung können die Verantwortlichkeit des Selbstmörders vermindern.

2283: Man darf die Hoffnung auf das ewige Heil der Menschen, die sich das Leben genommen haben, nicht aufgeben. Auf Wegen, die Gott allein kennt, kann er ihnen Gelegenheit zu heilsamer Reue geben. Die Kirche betet für die Menschen, die sich das Leben genommen haben.

Kurztexte

2325: Der Selbstmord ist ein schwerer Verstoß gegen die Gerechtigkeit, die Hoffnung und die Liebe. Er wird durch das fünfte Gebot untersagt.

<http://www.kathpedia.com/index.php?title=Selbstmord>

http://www.vatican.va/archive/DEU0035/_P86.HTM (2280-2283)

http://www.vatican.va/archive/DEU0035/_P88.HTM (2325)

Anhang: Der Jugendkatechismus zum Selbstmord (Auszug)

(379) Welche Eingriffe sind durch das Tötungsverbot untersagt?

[...] Untersagt ist die Selbsttötung und die Selbstverstümmelung oder Selbstzerstörung. [...] Wenn sich ein psychisch kranker Mensch selbst tötet, ist die Verantwortlichkeit dafür nicht selten eingeschränkt und sehr häufig sogar aufgehoben.

Arbeitsblatt: Drei Kontrastmontagen

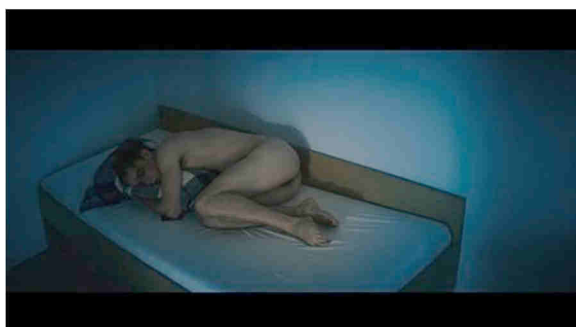
Unten sehen Sie nebeneinander zwei Bilder, die im Film unmittelbar aufeinander folgen. Beschreiben Sie, was David in diesen Momenten fühlt und interpretieren Sie anschließend diese drei Kontrastmontagen.



Kontrastmontage 1



Kontrastmontage 2



Kontrastmontage 3

